

## Die zweifältige Erkenntnis

Herrn Pater Prof. em. Gerhard B. Winkler OCist gewidmet,  
Zisterzienser des Stiftes Wilhering und  
Herausgeber der Deutschen Bernhardausgabe

Umschlag:

Detail aus dem Wandbehang der Zisterzienserinnenabtei in Thyr-  
nau, Bayern, zum 900. Geburtstag des hl. Bernard im Jahr 1990 von  
Schwester Dr. Mechthild Bernart OCist (jetzt Äbtissin) geschaffen.  
Photo: Sr. Dr. Mechthild Bernart.

**Die zweifältige Erkenntnis:  
Geistliche Lesungen zum Thema  
Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis  
nach Bernhard von Clairvaux**

Franz Posset

Verlag Traugott Bautz

### **Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH 99734 Nordhausen 2003

ISBN 3-88309-122-7

## Inhaltsverzeichnis

1.	Erkenne dich selbst	9
2.	Erkenne dich als Christi Lasttier	21
3.	Kenne deine Anfechtungen	24
4.	Kenne das Wort Gottes	32
5.	Erkenntnis aus der Gottesschule	37
6.	Erkenne, was wahre Frömmigkeit ist	39
7.	Es ist schwer, aber dennoch klug, demütig zu sein	45
8.	Erkenne Gott in Christus	54
9.	Dies ist meine Philosophie: Jesus zu kennen, und zwar den Gekreuzigten	61
10.	Selbstanklage; Rechtfertigung durch Gott	70
11.	Es reicht für das Verdienst aus zu wissen, dass Verdienste nicht ausreichen	74
12.	Wisse zu weiden	81
13.	Erkenne deinen Weg und deinen geistlichen Fortschritt.	87



## Vorwort

Meine erste "Begegnung" mit Bernhard von Clairvaux ereignete sich während der Arbeit an meiner theologischen Dissertation über Martin Luthers katholische Christologie an der Jesuitenuniversität in Milwaukee, USA. Dieser Reformator führte mich zu St. Bernhard, als ich den grossen Einfluss dieses monastischen Theologen auf Luther zu verstehen begann. Bernhard war Luthers theologischer Mentor über die Jahrhunderte hinweg. Gewiss hatte ich schon vorher von Bernhard gehört. Aber, soweit ich mich erinnern kann, hatte keiner meiner Professoren in Tübingen und Münster den heiligen Bernhard als bedeutungsvoll für die Geschichte der Theologie und Spiritualität erwähnt oder als ebenbürtig mit dem heiligen Thomas von Aquin betrachtet. Nur aufgrund Luthers Hochschätzung des Zisterzienserabtes bin ich dazu verleitet worden, ihn und seine literarischen Werke näher ins Auge zu fassen. Zuerst habe ich Bernhards Sermonen mit der Brille Luthers, des großen Predigers der Gnade, gelesen. Allmählich habe ich meine Bernhard-Lektüre ausgeweitet und bin dabei zu der Überzeugung gekommen, dass Luther das Wesentliche in Bernhards Theologie erfasst hat.

Die vorliegende Blütenlese zum 850. Todesjahr des Bernhard ist das Ergebnis langjähriger Beschäftigung mit beiden, Luther und Bernhard, und inkorporiert, so hoffe ich, die grundlegenden Einsichten Bernhards zum Thema "Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis", wie sie Luther selbst aus dem Gesamtwerk Bernhards herausgeschält hat. Jedoch beschränkt sich meine Auslese nicht auf das, was Luther aus Bernhard zitiert hat.

Die vorliegenden Texte habe ich sorgfältig mit der lateinischen kritischen Ausgabe von Jean Leclercq, Henri Rochais und Charles H. Talbot verglichen (*Sancti Bernardi Ope-*

ra, Rom 1957-1977), wobei mir die neue deutsche Bernhardausgabe von Gerhard B. Winkler OCist sehr hilfreich war (Innsbruck 1990-1999). Dieses Büchlein ist ihm gewidmet.

Als Titelblatt erschien mir das Motiv des Amplexus Bernardi sehr gut zu passen, das die christozentrische Philosophie und Spiritualität Bernhards eindrücklich vor Augen stellt. Es handelt sich um das zentrale Detail des gestickten Wandbehangs der Zisterzienserinnenabtei in Thyrnau, Bayern. Schwester Dr. Mechthild Bernart OCist, jetzt Äbtissin von Thyrnau, hat ihn zum 900. Geburtstag Bernhards im Jahr 1990 geschaffen.

Ich hoffe, dass dieses Bild und die Anthologie den Leser zu weiterem Meditieren anregen und vielleicht den historischen und theologischen Forscher dazu verleiten, Bernhards Werke eingehender zu studieren und eventuell sogar im lateinischen Original zu lesen, da das elegante Latein des Bernhard unmöglich in einer Übersetzung zum Ausdruck gebracht werden kann.

Im Frühjahr 2003 Franz Posset

1 Vgl. Franz Posset, Pater Bernhardus: Martin Luther and Bernard of Clairvaux (Kalamazoo, Michigan, 1999).

# 1. Erkenne dich selbst

## 1.1. Das Motto der alten Griechen

Nach dem bekannten Wort der Griechen bin ich bedacht, mich selbst zu kennen, damit ich auch mit dem Propheten "erkenne, was mir abgeht" (Ps 38,5).

Sermon 23 über das Hohe Lied, 9.

\*

## 1.2. Das Motto ist vom Himmel gefallen

Der erste Pfad und die erste Stufe...ist die Selbsterkenntnis. Vom Himmel fiel dieses Wort: "Mensch, erkenne dich selbst!"...Die Erkenntnis der Sünde ist der Anfang des Heiles.

Sermon 40 über verschiedene Themen, 3.

\*

## 1.3. "Gott, lass mich mich erkennen und lass mich dich erkennen"

Für diese zweifache Besinnung soll eure ganze freie Zeit aufgewendet werden, wie ein Heiliger [Augustinus] betete: Gott, lass mich mich erkennen und lass mich dich erkennen.

Sermon 2 über verschiedene Themen, 1.

\*

## 1.4. Wenn du dich selbst nicht erkennst

Wenn du dich selbst nicht erkennst, wirst du wie ein Mensch sein, der ohne Fundament baut und damit eine Ruine, kein Bauwerk, aufrichtet....Bei dir selbst muss also deine

Besinnung beginnen....Du stehst für dich an erster Stelle, du an letzter.

Über die Besinnung an Papst Eugen, Buch II,6.

\*

### 1.5. Die Einsicht der Heiligen

Ich habe einen Spiegel gebracht. Ein schmutziges Antlitz kann sich darin erkennen....Selten nur kann man sagen: "Ich bin mir keiner Schuld bewusst" (1 Kor 4,4). Du bist bei deinem guten Wandel vorsichtiger, wenn dir auch das Böse nicht verborgen bleibt. Deshalb sollst du dich, wie ich gesagt habe, selber kennen, damit du inmitten der Bedrängnisse, die nicht fehlen, die Befriedigung eines guten Gewissens hast. Noch mehr aber, damit dir klar ist, was dir fehlt. Denn wem mangelt nichts? Alles fehlt dem, der meint, dass ihm nichts fehle. "Nicht, dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre" (Phil 3,12). Und weiter: "Ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte" (Phil 3,13). Das ist die Einsicht der Heiligen, weit von jener entfernt, die aufgeblasen macht.

Über die Besinnung an Papst Eugen, Buch II,14.

\*

### 1.6. Mangel an Selbsterkenntnis

Sieh, wieviel Unheil aus unserer mangelnden Selbsterkenntnis entspringt: die Sünde des Teufels und der Anfang jeder Sünde, der Stolz (Sir 10,15)...Es soll genug sein, einen jeden zur Selbsterkenntnis ermahnt zu haben, nicht nur durch unsere Predigt, sondern auch durch die Gnade des Bräutigams der Kirche, Jesu Christi, unseres Herrn und Gottes. Ihm sei Lobpreis in Ewigkeit. Amen.

Sermon 37 über das Hohe Lied, 7.

## 1.7. Ich glaubte, dass mit mir alles in Ordnung sei

Der erste Adam bekleidet sich mit Gewändern aus Fellen, der zweite wird in Windeln gewickelt. So wäre nicht die Entscheidung der Welt; entweder geht Christus fehl, oder die Welt irrt. Dass sich jedoch die göttliche Weisheit täuscht, ist unmöglich; also ist mit Recht die Klugheit des Fleisches - sie führt ja zum Tod - Feindschaft gegen Gott (Röm 8,7).

Die Tränen Christi, liebe Brüder, wecken meine Scham und meinen Schmerz. Ich spielte draussen auf den Strassen (Sach 8,5), und im geheimen Gemach des Königs wurde über mich das Todesurteil gefällt. Dies hörte sein eingeborener Sohn; er trat heraus, legte den königlichen Schmuck von seinem Haupt ab und bekleidete sich mit dem Bussgewand; er streute Asche auf sein Haupt, seine Füsse waren nackt, er weinte und klagte, dass sein Knecht zum Tode verurteilt wäre. Ich blicke auf ihn, wenn er plötzlich hervortritt, ich erstarre vor dem Ungewöhnlichen, ich frage nach der Ursache und erfahre sie. Was soll ich tun? Soll ich weiterspielen und mich über seine Tränen lustig machen? Ja, wenn ich ganz verblindet und meines Verstandes nicht mehr mächtig bin, werde ich ihm nicht folgen und nicht zugleich mit dem Trauernden trauern. Daher also kommt meine Scham. Woher aber der Schmerz und die Furcht? Gewiss, weil ich aus der Betrachtung des Heilmittels die Grösse der mir drohenden Gefahr abschätze. Zuvor kannte ich sie nicht und ich glaubte, dass mit mir alles in Ordnung sei; doch siehe, der Sohn der Jungfrau, der Sohn des allerhöchsten Gottes, wird gesandt und muss den Tod auf sich nehmen, um mit dem kostbaren Balsam seines Blutes meine Wunden zu heilen.

Dritte Weihnachtspredigt, 1 und 4.

\*

### 1.8. Man ist verstört, wenn man auf sich selbst blickt

Darum rate ich euch, meinen Freunden, euren Fuss bisweilen von dem bedrückenden und ängstigenden Gedanken an eure Wege wegzulenken. Wendet euch ebeneren Pfaden zu: der freundlicheren Erinnerung an Gottes Wohltaten. Wie ihr verstört werdet, wenn ihr auf euch selbst blickt, so sollt ihr in der Anschauung Gottes Ruhe finden.

Sermon 11 über das Hohe Lied, 2.

\*

### 1.9. Verzweiflung kommt von der Unkenntnis Gottes

Die fehlende Gotteserkenntnis führt zum letzten Ende aller Bosheit, nämlich zur Verzweiflung.

Sermon 38 über das Hohe Lied, 1.

\*

### 1.10. Eine krumme Seele ist nach wie vor aufnahmefähig für das Ewige

Wenn nämlich, wie ich oben lehrte, die Seele deshalb gross ist, weil sie aufnahmefähig für das Ewige ist, und deshalb aufrecht ist, weil sie nach dem Höheren strebt, dann ist eine Seele, die nicht nach dem strebt und verlangt, was oben ist, sondern nach dem Irdischen (Kol 3,2), bestimmt nicht aufrecht, sondern verkrümmt. Dennoch hört sie dadurch nicht auf, gross zu sein, denn sie bleibt auch so aufnahmefähig für die Ewigkeit. Und diese Fähigkeit wird sie niemals verlieren, selbst wenn sie diese tatsächlich nie entwickelt...Wie aber könnte sie noch erhoffen, was zu fassen sie gar nicht imstande wäre?

Sermon 80 über das Hohe Lied, 3.

\*

### 1.11. Eine krumme Seele ist keine Freundin des Bräutigams

"Erröte, meine Seele", spricht der Leib, "wenn du mich betrachtetest...Erröte, dass du, das Himmelsgeschöpf, dich im Kot wälzst. Aufrecht gleich dem Schöpfer bist du geschaffen und hast auch mich als Hilfe erhalten, denn ich bin dir ähnlich, soweit es die aufrechte Gestalt meines Körpers betrifft....Schon hast du jede Hilfe, die dir durch mich geboten wurde, zum Gegenstand deiner Schande gemacht. Du misbrauchst meinen Dinest, du wohnst auf unwürdige Weise im menschlichen Leib, ja, du bist ein stumpfsinniger, dem Tier gleicher Geist."

Krumme Seelen dieser Art können also den Bräutigam nicht lieben, denn sie sind nicht Freundinnen des Bräutigams, da sie Freundinnen der Welt sind. "Wer ein Freund dieser Welt sein will", heisst es, "wird zum Feind Gottes" (Jak 4,4). Verkrümmung der Seele ist es also, sein Suchen und Sinnen auf die Erde zu richten, Geradheit dagegen ist es, sein Denken und Verlangen nach oben zu lenken.

Sermon 24 über das Hohe Lied, 6-7.

\*

### 1.12. Gold unter dem Schmutz

Nicht gänzlich hat die Seele sich ihrer angeborenen Gestalt entkleidet, sondern eine fremde darüber angezogen. Jene wurde hinzugefügt, nicht diese verloren; und die später hinzugekommene konnte die angeborene verdunkeln, aber nicht auslöschen...."Weh, wie glanzlos ist das Gold, gedunkelt die beste Farbe!" (Klgl 4,1). Das glanzlose Gold beklagt er, aber dennoch Gold; die gedunkelte beste Farbe beklagt er, aber der Grund der Farbe ist nicht ausgetilgt.

Sermon 82 über das Hohe Lied, 2.

\*

### 1.13. Menschen erkennen Gott in der Weise, wie sie sich selbst erkennen

Etwas über Gott aber - oder Gott selbst - kann die Seele nur durch sich selbst erkennen....Es gibt nun vier Gruppen von Menschen: nämlich die Bösen und die noch Schlimmeren, die Guten und die noch Besseren. Sie erkennen den Herrn so, wie sie sich selbst erkennen.

Sentenzen III, 124.

\*

### 1.14. Wie du dich für Gott bereitest, so muss dir Gott vorkommen

Wie gross ist wohl die gnadenhafte Vertrautheit zwischen der Seele und dem Wort, die durch dieses Wohnen (Joh 14,23) entsteht? Wie gross die Zuversicht, die aus dieser Vertrautheit wächst?...So ist es: Die Liebe Gottes weckt die Liebe der Seele; seine zuvorkommende Aufmerksamkeit macht sie aufmerksam, und seine Sorge macht sie besorgt. Aufgrund einer - ich weiss nicht welcher - natürlichen Verwandtschaft wird die Seele, wenn sie einmal mit enthülltem Antlitz die Herrlichkeit Gottes schauen kann, mit Notwendigkeit sofort ihm gleichgestaltet und in sein eigenes Bild umgestaltet (2 Kor 3,18). Wie du dich also für Gott bereitest, so muss dir Gott erscheinen: Gegen den Heiligen wird er sich heilig zeigen, und gegen einen reinen Menschen rein (Ps 17,26). Wird er dann nicht ebenso gegen einen Liebenden liebevoll sein, für einen, der Zeit hat, auch Zeit haben, zu einem Aufmerksamen aufmerksam und besorgt zu einem Besorgten sein?

Sermon 69 über das Hohe Lied, 7 (2 Kor 3,18).

\*

## 1.15. Zweifältige Unwissenheit: bezüglich meiner selbst und bezüglich Gott

Ihr wisst, dass ich vorhabe, heute über die Unwissenheit zu sprechen, oder besser, über die verschiedenen Arten der Unwissenheit, denn zwei verschiedene sind uns, wenn ihr euch erinnert, vorgegeben: die eine richtet sich gegen uns selbst, die andere aber gegen Gott....Doch möchte ich zuerst die Frage stellen, ob jede Unwissenheit verwerflich ist. Mir scheint es jedenfalls nicht so zu sein....

Es scheint vielleicht so, als würde ich das Wissen masslos verhöhnern und die Gelehrten gleichsam tadeln oder wissenschaftliche Studien verbieten. Das liegt mir fern. Nicht unbekannt ist es mir, wieviel Nutzen die Gebildeten der Kirche gebracht haben und bringen, sei es in der Widerlegung der Gegner oder in der Unterweisung der Einfachen.... An und für sich ist jedes Wissen gut, vorausgesetzt, dass es sich auf die Wahrheit stützt....

Ich wünsche deshalb, dass eine Seele zuallererst sich selbst erkennt....

Solange ich auf mich schaue, umfängt Bitterkeit meinen Blick. Wenn ich jedoch aufschaue und meine Augen zum barmherzigen göttlichen Helfer erhebe, wird der frohmachende Anblick Gottes sogleich die Bitterkeit beim Anblick meiner selbst mässigen.... Eben auf diese Weise wird deine Selbsterkenntnis ein Schritt zur Gotteserkenntnis sein.

Doch mach dir nun bewusst, inwiefern jede der beiden Erkenntnisse für dich zu deinem Heil notwendig ist, so dass du zu deinem Heil keine entbehren kannst. Denn wenn du dich selbst nicht kennst, wirst du keine Gottesfurcht in dir haben noch Demut. Ob du aber ohne Gottesfurcht und ohne Demut auf das Heil hoffen kannst, musst du selber wissen.

Sermon 36 über das Hohe Lied, 1-7.

\*

## 1.16. Niemand kann ohne Selbsterkenntnis und Gottesfurcht gerettet werden

Niemand kann ohne Selbsterkenntnis gerettet werden. Aus dieser entspringt ja die Demut, die Mutter des Heiles, und die Gottesfurcht, die selbst der Anfang der Weisheit und ebenso der des Heiles ist....Du sollst daher dich erkennen, um Gott zu fürchten; und du sollst ihn erkennen, um ihn in gleicher Weise zu lieben....Somit must du dich vor diesen beiden Formen der Unwissenheit deswegen hüten, weil ohne Furcht und Liebe das Heil unerreichbar ist. Alles übrige ist gleichgültig.

Sermon 37 über das Hohe Lied, 1.

\*

## 1.17. Zweifältige Erkenntnis: Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis

Wenn diese doppelte Erkenntnis in uns vorausgeht, dann bläht das vielleicht dazukommende Wissen keineswegs auf, da es ja keinen irdischen Gewinn oder Ruhm hinzuzufügen vermag, der nicht deutlich geringer wäre als die empfangene Hoffnung und die hoffnungsvolle Freude, die bereits tiefer in der Seele verwurzelt ist. "Die Hoffnung aber lässt nicht untergehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist" (Röm 5,5). So bewahrt die erste vor der Verzweiflung, denn die zweite gewährt der Gewissheit Eingang. Durch sie bezeugt nämlich der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind (Röm 8,16)....

Wie nämlich "die Furcht des Herrn der Anfang der Weisheit ist" (Ps 110,10; Sir 1,16), so ist "der Stolz der Anfang jeder Sünde" (Sir 10,15). Und wie die Gottesliebe die Vollendung der Weisheit bedeutet, so bedeutet die Verzweiflung das letzte Ende der Bosheit. Und wie aus deiner Selbsterkenntnis in dir die Gottesfurcht entsteht und aus der Gotteserkenntnis

dann die Gottesliebe, so entspringt umgekehrt aus der fehlenden Selbsterkenntnis der Stolz und aus der fehlenden Gotteserkenntnis die Verweiflung.

Sermon 37 über das Hohe Lied, 5-6.

\*

### 1.18. Die zweifache Besinnung auf sich selbst und das Herz Gottes

Lies im Herzen Gottes den Bund, der besiegelt wurde im Blute des Mittlers, und du wirst sehen, wie sehr sich das, was du offensichtlich durch die Hoffnung besitzt, von dem unterscheidet, was du in Wirklichkeit hast. "Was ist der Mensch", heisst es, "dass du ihn so hoch achtest?" (Ijob 7,17). Ja, er ist gross, aber in ihm: ist er doch von ihm hoch geachtet worden. Oder wie sollte er nicht bei dem gross sein, der sich so sehr um ihn sorgt? "Denn er kümmert sich um uns" (1 Petr 5,7), sagt der Apostel Petrus, und der Prophet sagt: "Ich aber bin ein Bettler und armseelig, doch der Herr ist um mich besorgt" (Ps 39,18).

Was über uns im Herzen des Vaters verborgen ist, soll uns durch seinen Geist enthüllt werden, und sein Geist bezeuge und versichere unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind (Röm 8,16). Er überzeuge uns aber davon, indem er uns ruft und uns durch den Glauben gerecht macht, ohne dass wir es verdient haben....Wenn wir nun in unserer Besinnung auf das eine wie auf das andere uns selbst gewissenhaft betrachten und innerwerden, was wir sind, das heisst, dass wir einerseits nichts sind, andererseits doch so hoch erhoben sind, dass sogar eine solche Majestät um uns Sorge trägt und ihren Sinn auf uns richtet, dann erscheint, wie ich glaube, unser "Sich Rühmen" gemässigt; vielleicht ist es aber dadurch noch erhöht, aber auch gefestigt, dass wir uns nicht in uns, sondern im Herrn rühmen (1 Kor 1,31). Ohne Zweifel bleibt uns nur,

dass wir sagen: Wenn er beschlossen hat, uns zu erlösen, werden wir sogleich frei sein....

Wir sind es [der Tempel Gottes]. Ja, wir sind es, aber im Herzen Gottes; wir sind es, aber durch seine Gnade, nicht durch unsere Würde.

Fünfte Predigt zum Kirchweihfest, 5-8.

\*

## 1.19. Was ist Gott?

Vielleicht bist du schon ungehalten, wenn wir noch weiter fragen, was Gott ist, - entweder, weil wir diese Frage schon oft gestellt haben, oder weil du zweifelst, ob eine Antwort gefunden werden kann. Ich sage dir, Vater Eugen, Gott - und ihn allein - kann man nie vergeblich suchen, auch wenn man ihn nicht finden kann. Das solltest du aus deiner eigenen Erfahrung erkennen, sonst glaube wenigstens dem, der sie gemacht hat - nicht mir, sondern dem Heiligen, der da sagt: "Gut bist du, Herr, zu allen, die auf dich hoffen, zur Seele, die dich sucht" (Klgl 3,25). Was also ist Gott? Für alles Geschaffene das Ziel, für die Erwählten das Heil, für sich selbst - das weiss er allein. Was ist Gott? Allmächtiger Wille, unendlich gütige Kraft, ewiges Licht, unwandelbare Vernunft, höchste Glückseligkeit, der die Seelen erschafft zur Teilnahme an seinem Leben, sie belebt, ihn zu erfahren, sie lockt, nach ihm zu verlangen, sie weit macht, ihn aufzunehmen und sie rechtfertigt, ihn zu verdienen; der sie zum Eifer anspornt, zum Fruchtbringen befähigt, zur Gerechtigkeit anleitet, zur Güte erzieht, zur Weisheit führt, zur Tugend stärkt, zum Trost besucht, zur Erkenntnis erleuchtet, zum ewigen Leben unsterblich macht, zu ihrer Seligkeit erfüllt und sie zu ihrer Geborgenheit umschliesst.

Was ist Gott? Die Strafe der Abtrünnigen ebenso wie der herrliche Lohn der Demütigen. Er selbst ist nämlich die der Vernunft entsprechende Gerechtigkeitsordnung, unabänder-

lich und unwandelbar, die überallhin reicht. Mit ihr muss jede Verkehrtheit zusammenstossen und zuschanden werden....Der gerechte Herr, unser Gott [ist es], der die Verdorbenen ins Verderben stürzt (Ps 91,16; 17,27)....Es gibt keinen Blick, weder im Himmel, noch auf Erden, dem sich ein finsternes Gewissen lieber entziehen möchte und doch weniger entziehen kann. Die Finsternis bleibt nicht einmal vor sich selbst verborgen, sie sieht sich, wenn sie auch sonst nichts erblickt. Die Werke der Finsternis folgen ihr nach, es gibt keinen Ort, wo sie vor ihr verborgen bleiben, nicht einmal in der Finsternis. Das ist der Wurm, der nicht stirbt: Die Erinnerung an die Vergangenheit. Einmal durch die Sünde eingedrungen, oder besser eingewachsen, haftet er fest und lässt sich niemals mehr ausreissen. Unaufhörlich nagt er am Gewissen, nährt sich davon, und da diese Nahrung nie ausgeht, bleibt er ewig am Leben. Mich schaudert vor diesem beissenden Wurm und dem lebendigen Tod....

Was ist Gott? Die Länge und Breite, Höhe und Tiefe. "Was?" sagst du. "Jetzt haben wir dich als Lehrer der Vierzahl ertappt, die du doch verworfen hast." Keineswegs.... Aber da derzeit unser Anteil noch das Suchen ist, wollen wir inzwischen dieses Viergespann [quadriga] besteigen....Denn diese Mahnung haben wir vom Wagenlenker empfangen, der uns als erster dieses Gespann vorgestellt hat. Wir sollen uns bemühen, "zusammen mit allen Heiligen zu erfassen, was die Länge und Breite, Höhe und Tiefe sind" (Eph 3,18).

Über die Besinnung an Papst Eugen, Buch V,24-27.

\*

## 1.20. Vollkommene Erkenntnis der Dreifaltigkeit

Der Heilige Geist ist ja gewissermassen die reinste Verkörperung der Wonne in Gott, er ist Gottes Güte und auch selbst Gott. Wenn wir die Festtage der Heiligen feiern, um wieviel mehr müssen wir dann das Fest dessen feiern, durch den die Heiligen in ihrer ganzen Zahl erst heilig werden konn-

ten? Wenn wir die verehren, die heilig geworden sind, um wieviel mehr angemessener ist es, den zu ehren, der sie heilig gemacht hat?...Heute enthüllt uns der Heilige Geist etwas von sich, so wie wir vorher ein Geringes vom Vater und vom Sohn kannten: Die volle Erkenntnis der Dreifaltigkeit ist ja das ewige Leben (Joh 17,3). Jetzt aber erkennen wir nur stückweise; das übrige, das wir nicht begreifen können, glauben wir. So erkenne ich vom Vater die Schöpfung....Seine Ewigkeit und seine Unveränderlichkeit zu begreifen ist aber für mich zu hoch, denn "er wohnt in unzugänglichem Licht" (1 Tim 6,16). Vom Sohn weiss ich durch seine Gnade etwas Grosses: die Menschwerdung....Vom Heiligen Geist schliesslich erfasse ich zwar nicht sein Hervorgehen, mit dem er vom Vater und dem Sohn ausgeht;...etwas jedoch erkenne ich: die Inspiration....Das Hingehen zu den Menschen aber begann mit dem heutigen Tag sichtbar zu werden und ist nunmehr für die Gläubigen offenbar.

Erste Pfingstpredigt, 1.

\*

## 1.21. Kein Ende des Suchens nach Gott

Es war bisher unsere Aufgabe, [Gott] zu suchen, den wir noch nicht genug gefunden haben und der nicht genug gesucht werden kann. Vermutlich aber sucht man ihn besser und findet ihn leichter, wenn man betet, als wenn man Abhandlungen schreibt. So sei hier das Ende des Buches, nicht aber das Ende des Suchens.

Über die Besinnung an Papst Eugen, Schlusssatz.

\*

## 2. Erkenne dich als Lasttier Christi

### 2.1. Sei dir deines Ursprungs bewusst

Erkenne also deinen Anfang und schäme dich, dass du dich dem Vieh angepasst hast; "denk an dein Ende" (Sir 7,40) und fürchte dich, du könntest ebenso hinter dem Vieh herziehen....Mit dem Vieh teilst du die Nahrung der Erde, weil dir das Brot der Engel, das himmlische Brot zuwider war. Doch nicht nur das! Was noch schlimmer ist: bei aufgerichtetem Leib hat sich die Seele niedergebeugt. Im Leibe bleibt die Ähnlichkeit der menschlichen Seele erhalten, in der Seele aber hat sich die Gottähnlichkeit zur Ähnlichkeit mit den Tieren gewandelt....

Du bist jedoch nach dem Bilde Gottes, ihm ähnlich (Gen 1,26), geschaffen worden; wenn du die Ähnlichkeit verloren hast, wurdest du dem Vieh ähnlich, doch sein Bild bist du geblieben. Wenn du bei deiner erhabenen Stellung nicht erkannt hast, dass du Lehm bist, so vergiss doch nicht, wenn du im tiefen Lehm versunken bist (Ps 68,3), dass du Bild Gottes bist.

Sermon 12 über verschiedene Themen, 1-2.

\*

### 2.2. Das Lasttier Christi darf nicht blöde sein

Verherrlicht also, geliebte Brüder, in diesem Leben Christus und tragt ihn in eurem Leib! (1 Kor 6,20). Es ist eine erfreuliche Last, ein süßes Gewicht, eine heilsame Bürde, auch wenn sie bisweilen vielleicht zu drücken scheint, auch wenn sie manchmal in die Flanken stösst und den Widerpenstigen mit Geisseln schlägt, auch wenn sie ab und zu mit Zaum und Gebiss die Backen zusammenschnürt (Ps 31,9) und zügelt: es gereicht alles zum Heil. Sei wie ein Lasttier, denn du trägst den Erlöser, aber nicht völlig wie ein Tier....Ich

weiss, dass er dem Menschen eine gewisse Ähnlichkeit mit den Lasttieren empfiehlt, aber gewiss nicht jene, die auf dem Fehlen der Erkenntnis beruht; auch sollen wir ihnen nicht im Unverstand gleichkommen, sondern in der Nachahmung ihrer Geduld... Wer würde jenes Lasttier nicht aus ganzem Herzen beneiden, auf dessen niedrigem Rücken der Erlöser in seiner Gnade gesessen ist (Mt 21:7), um seine unaussprechliche Sanftmut sichtbar zu machen...? Sei also wie ein Lasttier, aber keineswegs tatsächlich ein Lasttier: ertrage mit Geduld die Last, erkenne aber die Ehre.

Über den Psalm 90, Predigt VII, 3.

\*

### 2.3. Sei ein frommes Lasttier Christi

Ihr, meine Brüder, seid das fromme Lasttier Christi, ihr könnt sagen: "Wie ein Lasttier bin ich vor dir geworden, doch war ich immer bei dir" (Ps 72,22); ihr seid es, auf denen Christus sitzt, denn "die Seele des Gerechten ist der Sitz der Weisheit" (Spr 12,3).

Predigt zum Geburtsfest des heiligen Benedikt, 3.

\*

### 2.4. Trost für das Lasttier

Wollt ihr aber, dass wir unser Lasttier ein wenig trösten? Freilich wissen wir, dass es nicht zu singen versteht, denn es gehört nicht zu denen, die sagen können: "Zum Lobgesang wurden mir deine Gesetze am Ort meiner Pilgerschaft" (Ps 118,54). Eines aber hat es: keinem von den übrigen Gruppen ist der Herr so nahe! Nicht einmal die, die dicht an seiner rechten oder linken Seite gehen, haben ihn so nahe wie das Lasttier, auf dem er reitet...Niemand entrüste sich also, nie-